

# Arbeit zu den Menschen gebracht

## Firma Robert Wirth lässt sich auf Wirtshöhe nieder – Geschäftsräume eingeweiht

MÜNCHAURACH. Auf der Wirtshöhe am Rande von Münchaurach in Richtung Oberreichenbach wurden am Samstag die neuen Räume der Firma Robert Wirth, CNC-Präzisionsteile GmbH, unter Teilnahme zahlreicher Gäste und Geschäftsfreunde eingeweiht. Bürgermeister Erwin Schopper erklärte in seiner Ansprache, dass es mit der Ansiedlung der Firma Wirth gelungen ist „die Arbeit zu den Menschen zu bringen, dies wäre besser als die Menschen zu der Arbeitsstätte, vor allem wenn man dies in Hinsicht auf die momentanen Spritpreise betrachtet“.

Schopper und die Gemeinderäte waren seit ihrem Amtsantritt stets bemüht, ein Industriegebiet nach Aurachtal zu holen. Der Bürgermeister unterstrich weiterhin, „dass es gut tut zu wissen, dass es Unternehmer vom Range eines Robert Wirth gibt, die den Wagemut zur Schaffung neuer Arbeitsplätze aufweisen. Humorvoll wünschte Schopper, „dass Wirth stets hohe Steuern zahlen möchte, im Sinne der Gemeinde Aurachtal, dies würde aber gleichzeitig auch bedeuten, dass das Unternehmen einen guten Ertrag erwirtschaftet.“ Schopper überreichte an Wirth als Geschenk einen Teller der Gemeinde Aurachtal.

In seiner Begrüßungsansprache freute sich Robert Wirth über die zahlreichen Gäste von nah und fern, die der Einladung gefolgt waren, darunter auch Bürgermeister Otto Monsberger mit Gattin aus der Partnergemeinde Reichenfels/Kärnten. Er betonte auch, dass der Standort Wirtshöhe nichts mit seinen Namen zu tun hat, man schreibt Wirtshöhe ohne „h“, sondern aus der Geschichte der Gemeinde kommt. Besonders begrüßte der Chef seine Mitarbeiter, „ohne deren jahrelange Mitarbeit und ihren selbstlosen Einsatz dieser neue Standort niemals zur Debatte gestanden wäre“.

Der neue Standort umfasst ein Areal von 5200 Quadratmetern und bietet zur Zeit Arbeitsplätze für 34 Mitarbeiter. Zuerst war als Standort Herzogenaurach noch mit im Gespräch, dieser scheiterte jedoch an den zu hohen Grundstückspreisen.

Im März dieses Jahres erfolgte der erste Spatenstich, trotzdem konnte der Wunschtermin Anfang September aufgrund des Einsatzes von Architekt Eichler und den beteiligten Handwerksbetrieben eingehalten werden.

Robert Wirth ging auf die erfolgreiche Geschichte seiner Firma in kurzen Worten ein. 1987 kaufte er sich eine japa-



Bürgermeister Erwin Schopper (links) überreichte als Gastgeschenk an Robert Wirth zur Einweihung der neuen Firmengebäude einen Teller der Gemeinde Aurachtal. Foto: hbe

nische CNC-Drehmaschine und fertigte darauf Präzisionsteile, die sich für Kunden aufgrund der niedrigen Stückzahlen nicht lohnten.

Wirth berichtete, dass der Produktionsraum so klein war, dass man die Maschine diagonal platzieren musste. 1988 wurde die zweite Maschine angeschafft, Aufträge gab es genug. 1990 trat Norbert Schwarz als Betriebsleiter und Teilhaber in die Firma ein. Es wurden 400 Quadratmeter Fertigungsfläche angemietet

und zwei weitere Maschinen gekauft. Die Zahl der Mitarbeiter stieg auf zehn und der Umsatz auf rund eine Million Mark im Jahr.

1993 wurde die RWG Fluglager GmbH, die heutige RWG Frankenjura, deren Geschäftsführer und Mehrheitsgesellschafter Robert Wirth ebenfalls ist, gegründet. Die Dreh- und Fräsarbeiten dieser Firma wurden der R. Wirth GmbH zur Verfügung gestellt. Hierzu wurden weitere Mitarbeiter eingestellt und weitere vier

Maschinen und zwei Bearbeitungszentren gekauft. Die vorhandenen Räume wurden natürlich zu klein, deshalb befasste man sich seit 1998 mit den Plänen zum Neubau. Zur „Firmenpolitik“ erklärte der Unternehmer Wirth sein Erfolgsrezept. Er war immer bemüht viele Kunden aus möglichst vielen Wirtschaftsbereichen zu finden, auch deshalb, um wirtschaftliche Einbrüche einzelner Branchen leichter verkraften zu können.

Den Hauptteil der Kunden bildet die Luft- und Raumfahrtindustrie mit ca. 40 Prozent des Umsatzes, weiterhin sind daran der allgemeine Maschinenbau, die Medizintechnik, der Werkzeugbau, die Elektroindustrie, sowie die Lebensmittelindustrie und die Automation beteiligt. Ein weiterer Grundsatz der Firmenpolitik: Keine Massenteile für Großkonzerne, besser kleinere Stückzahlen für Spezialgeräte. Den Grund dazu liefert die Großindustrie selbst, die jährlich versucht den Zulieferern Preisdiktate von drei bis fünf Prozent nach unten aufzudrücken. „Selber aber erhöhen die Großkonzerne den Preis für ihre Produkte jährlich um die gleichen Prozentsätze“ unterstrich Wirth. Nächstes Ziel ist die Zertifizierung seines Unternehmens nach DIN EN ISO 9002 im nächsten Jahr. hbe